

Unterricht von Dr. Steiner am 9. November 1904 in Berlin.

11 Vortrag

Man redet oft von den Prinzipien als ob sie gleichartig wären. Aber will man die Zusammenhänge verstehen, so müssen wir die Prinzipien selbst in dieser Natur kennen lernen. Wir müssen dreierlei in der Welt unterscheiden, dreierlei Arten von Wirkungen: weil nur das was zur Wirkung kommt, in Betracht kommen kann richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Wirkungen: - Es gibt dreierlei Arten wie etwas wirken kann: 1.) Das eigentliche Geistige, 2.) Das Seelische, 3.) Die körperliche Wirkung. - Die geistige Wirkung nennt man: Budhi: Alles was irgend wie als Geist wirken kann: - Alles was seelisch wirken kann, nennt man Kama. - Alles was körperlich wirken kann nennt man Prana. - Als Wirkungsform sind die drei gleichartig, nur auf verschiedenen Stufen. - Wenn man sich eine von diesen: Budhi, Kama, Prana vorstellt, so wird man sich vorstellen, dass sie eine Wirkung haben, aber die Wirkung wäre ein flüssiges, ein unbestimmtes Element. Soll Kama Testament auftreten, so muss es sich eine Form geben; Budhi, Kama, Prana müssen sich Form geben. Dadurch werden sie begrenzte Wirkungen. Diese Formen nennt man: Sharira: Hüllen, Formen, Scheiden, etc. - Wenn sich Budhi eine Form gibt, so nennt man diese Form: Karana sharira (Budhi).

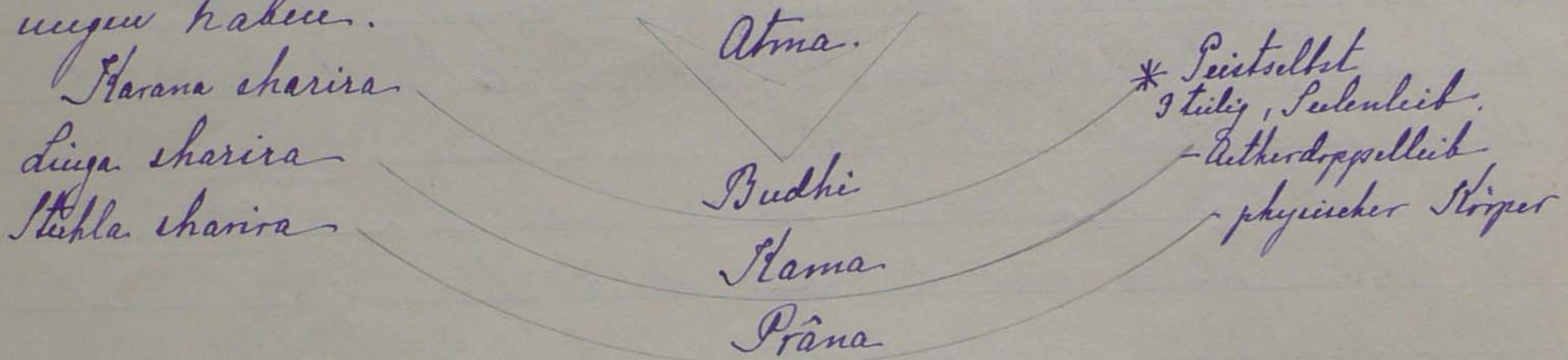
Geht man Kama eine Form er nennt man sie: Linga sharira (Kama).

Geht man Prana eine Form er nennt man sie: Sthula sharira (Prana).

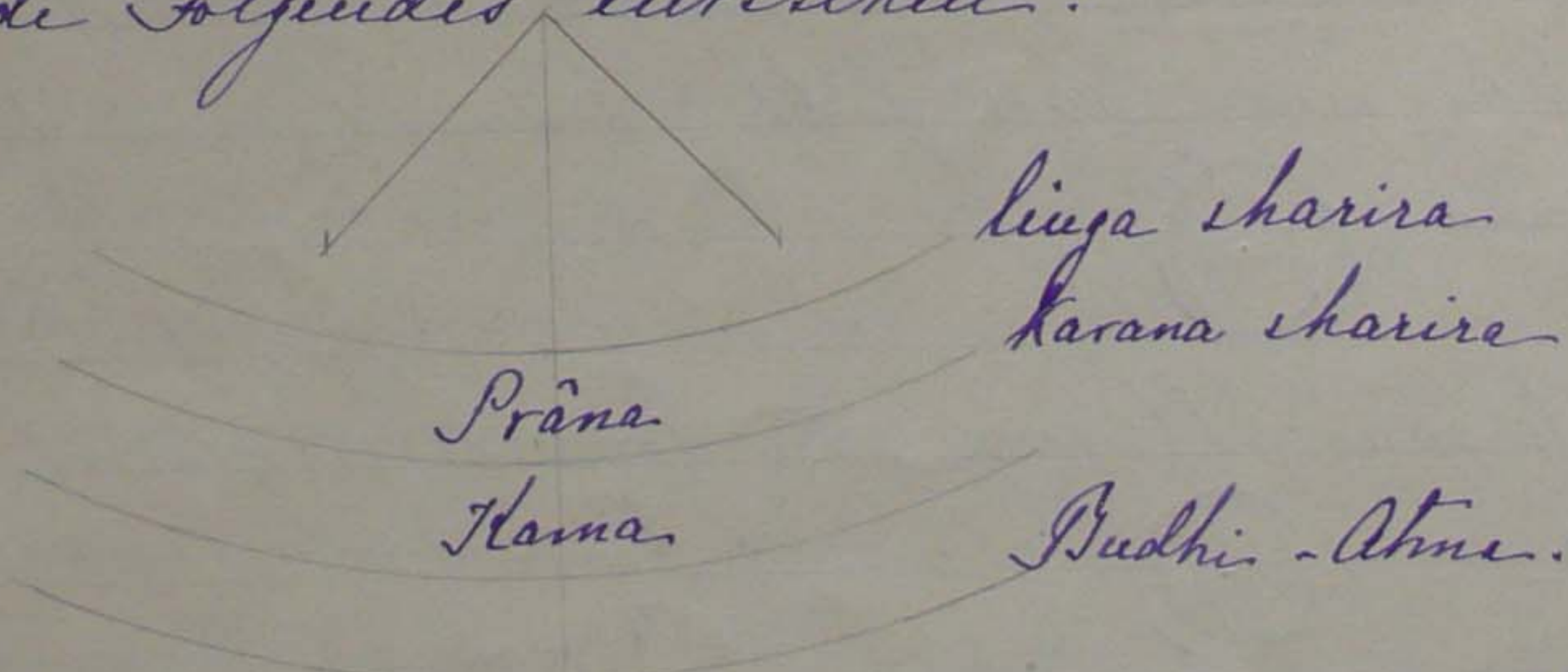
Diese Shariras sind die Formen, die Hüllen die sich die drei setzen. -

Es kann Folgendes eintreffen: Wir haben zuerst Prana in Wirksamkeit, dann gibt sich Prana eine Form nach außen heraus, oder Sthula sharira. Das Prana begrenzt sich nach

einer Seite und bleibt irgend offen nach der anderen Seite.
 Dafür tritt zu Prana - Kama hinzu und giebt sich hier
 seine Grenze. Dadurch bleibt Prana nicht irgend offen, weil
 Kama mit seiner Grenze sich hinein schiebt. So schiebt
 Budhi sich mit seiner Grenze in Kama hinein. - Die drei
 Grenzen haben drei Zwischenschichten. - In diesen Prinzipien
 und ihren Zwischenschichten muss noch ein Schbewusstsein
 liegen, - das bezeichnet man mit Atma. - Aus den drei Prin-
 zipien und den Zwischenschichten und dem Schbewusstsein oder
 Atma besteht der Mensch. Jedes einzelne kann Unterabteil-
 ungen haben.



Hier beim Menschen bildet der physische Körper die äussere
 Hülle: „Atma ruht im Inneren.“ - Man kann die Anord-
 nung auch ganz anders sein, nämlich so, dass sich Prana
 zunächst von innen wirksamer zeigt und sich eine Grenze
 setzt. Dann würde Folgendes entstehen:



Prana ist dann nach innen begrenzt durch Stuhla
 sharira. - Kama durch Linga sharira. - Budhi durch
 Karana sharira. Dann hätten wir ein Wesen bei dem
 zuerst aussen Atma liegt, dann Budhi, dann Kama
 und Prana. Dabei wäre das Atma eine Kugel und des
 Stuhla sharira ein Punkt in der Mitte. Ein solches Wesen
 ist ein planetarischer Geist: ein Planetengeist. Der
 planetarische Geist muss ganz umgekehrt wirken, wie ein

Mensch. - Beim Menschen liegt *Stukla charira* nach aussen,
bei dem *Shyan Chokaus* - Atma, dann *Budhi*, etc. - Man
kann sich dem eine klare Vorstellung machen: - wenn man
z. B. erst das Auge schliesst und dann aufmacht, sieht
man das Licht. Das Licht sehen wir aber nur weil wir Emp-
findung dafür haben. Daher können wir das Licht empfangen.
Das Licht muss erst da sein bevor es sich uns offenbaren
kann. So wie der Mensch Lichtempfänger ist, ist draussen
ein Wesen welches Lichtgeber, Lichtoffenbarer ist. Wir können
das Licht empfinden dadurch, dass wir in uns Kama haben,
den Astralkörper. So wie wir Menschen durch unser Kama
Licht empfinden, so muss das andere Wesen ein welches Kama
haben, dass es Licht ausstrahlt. - Der Kreis der nach oben
convex ist, ist für uns, für die Empfindung, für das Empfang-
ende, des dem Lebenden entgegenstrebende!

Der Kreis nach unten zu convex ist das Kama, die *Shyan*
Wesenheit; so wirkt das Kama, der Offenbarung nach unten:

So wie der Mensch ein Kama hat, und dies nach seinem
Centrum hinstrahlt, so hat der Planetgeist ein nach aussen
strebendes Kama, welches Lichtoffenbarend ist, während das
Kama des Menschen Lichtempfangend ist. -

Es gehören immer zwei Wesenheiten zusammen von sich er-
gänzender Natur. Eine Wesenheit muss das Verlangen be-
sitzen und eine andere Wesenheit muss geben können, die
gebende Wesenheit. - Menschliches verlangendes Kama

setzt voraus, dass gebendes Kama da ist, das Kama der
Liebe; menschliches Budhi vermittelt das Erkennen. -

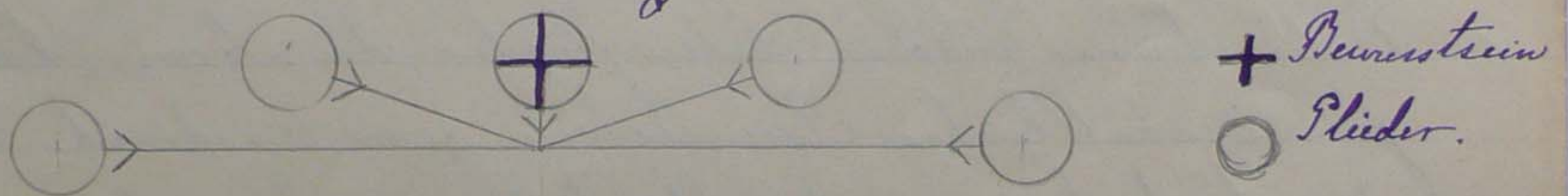
Was in dem Dingen sich an Gedanken offenbart, wird auf-
genommen durch unser Budhi. - Der Planetgeist muss
also Gedankengebend sein. Sowie der Mensch denkend ist,
so ist der Planetgeist Gedanken schaffend, also ganz
entgegengekehrt und ergänzend. -

Ein jedes Ding in der Welt existiert nur im Weltzusammenhang, es ist nur ein Glied im Ganzen. Als Glied gehört es dem ganzen planetarischen Erdgeist an. So hat z. B. der Fisch 1/ die Materie, 2/ die Macht, dass er im Raum auf uns irgend wie wirken kann, er strahlt eine Kraft aus, denn sonst würde er für uns nicht da sein, - 3/ die Kraft äussert sich nicht beliebig, sondern durch ein Gesetz: Naturgesetz:/. - Was ist die Kraft? Was ist das was in uns das Leben möglich macht? - Es ist eine Kraft, die einnehmend ist.

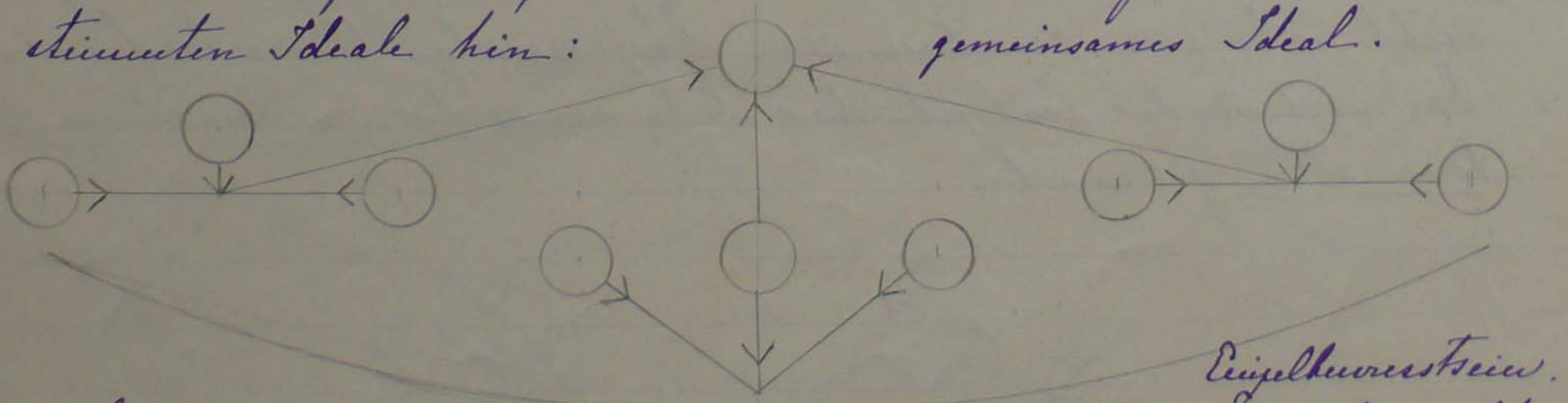
Der Mensch hält das, was an Materie in ihm ist zusammen, daher ist die Materie und die ihm zukommende Kraft beim Menschen nach innen gerichtet. Sie baut den Menschen von innen auf. Der Mensch könnte sonst nicht als lebendes Wesen wahrgenommen werden. Aber der Fisch kann ganz nach aussen auch wahrgenommen werden durch das Naturgesetz. - Materie an sich kann nicht wahrgenommen werden, nur Eigenschaften der Materie: Farbe, Ton, etc. Die Materie selbst entzieht sich vollständig der Wahrnehmung. - Es ist ein Prana in der Materie welches sich ganz der Wahrnehmung entzieht, aber sich dabei gibt um sich zu offenbaren. Daneben erkennen wir das Gesetz in der Materie, den Sedanken, der sich darin ausdrückt. - Budhi äussert sich nach aussen in der Natur. Jeder Körper der der äusserste Ausdruck ist des Planeteingeistes, der strahlt Budhi aus. Es wird zum Licht, das wahrgenommen wird, Budhi ist in den Eigenschaften der Dinge, in dem was nach aussen liegt. Das Gesetz muss sich offenbaren durch Karana Charira. Der sich offenbarende Manas ist das Gesetz. Indem der Körper leuchtet, schickt er uns Budhi zu, der Gedanke, die Geistäusserung ist das Karana Charira. Karma behält der Planetegeist für sich. Er entzieht das Karma der Wahrnehmung. Jegew offenbart er die Sedanken, die der Mensch erst tief im Inneren ergründen musste. Was der Weltgeist ganz an der Oberfläche äussert, das ist sein Budhi. Die Bibel hat dies zum Ausdruck gebracht. Es wird gesagt, dass der Planetegeist in seiner

1. 9. Nov. 1904. 2. /

ersten Ausernung eine Lichtäusserung war. - In der kabbalisticchen Sprache sind dies: die Tswalten. Es sind Budki-eigenschaften, Licht, die der Geist auf der ersten Stufe offenbar. - Auf der zweiten Stufe offenbart er seine Klaransharira, er ordnet die Dinge nach Tsetzen. - Was im Makrokosmos nun concav \cup angeordnet ist, ist im Mikrokosmos convex \cap . Der Mikrokosmos kommt zuletzt dazu, die Empfindung im Makrokosmos zu erkennen. - Nun fragt es sich ob es einen Übergang gibt zwischen den beiden Wesenheiten. Man denke sich wir hätten eine Wesenheit mit einem Bewusstsein. Sie hätte verschiedene Glieder, aber diese hätten ein gemeinsames Bewusstsein. /: Streit der Patricier und Plebejer:/. Das wäre so etwa dargestellt:



Einzelne Glieder, die alle hinstrahlen zu dem gemeinschaftlichen Bewusstsein. Wollen wir das gemeinschaftliche Bewusstsein als Kraft ansehen, und die Glieder auch, so können wir sagen: - das gemeinsame Bewusstsein ist das Überwiegende und wirkt auf die anderen Alle. - Man denke sich nun viele solcher Wesenheiten, jede mit ihrem eignen Bewusstsein. Jede von den Wesenheiten hat ihre eigne Existenz, dadurch kann sie andre Existenzen mit ihrer Existenz verbinden. Diese drei Bewusstseine üben sich selbst einen gemeinsamen Mittelpunkt, sie streben nach einem gemeinsamen bestimmten Ideale hin:

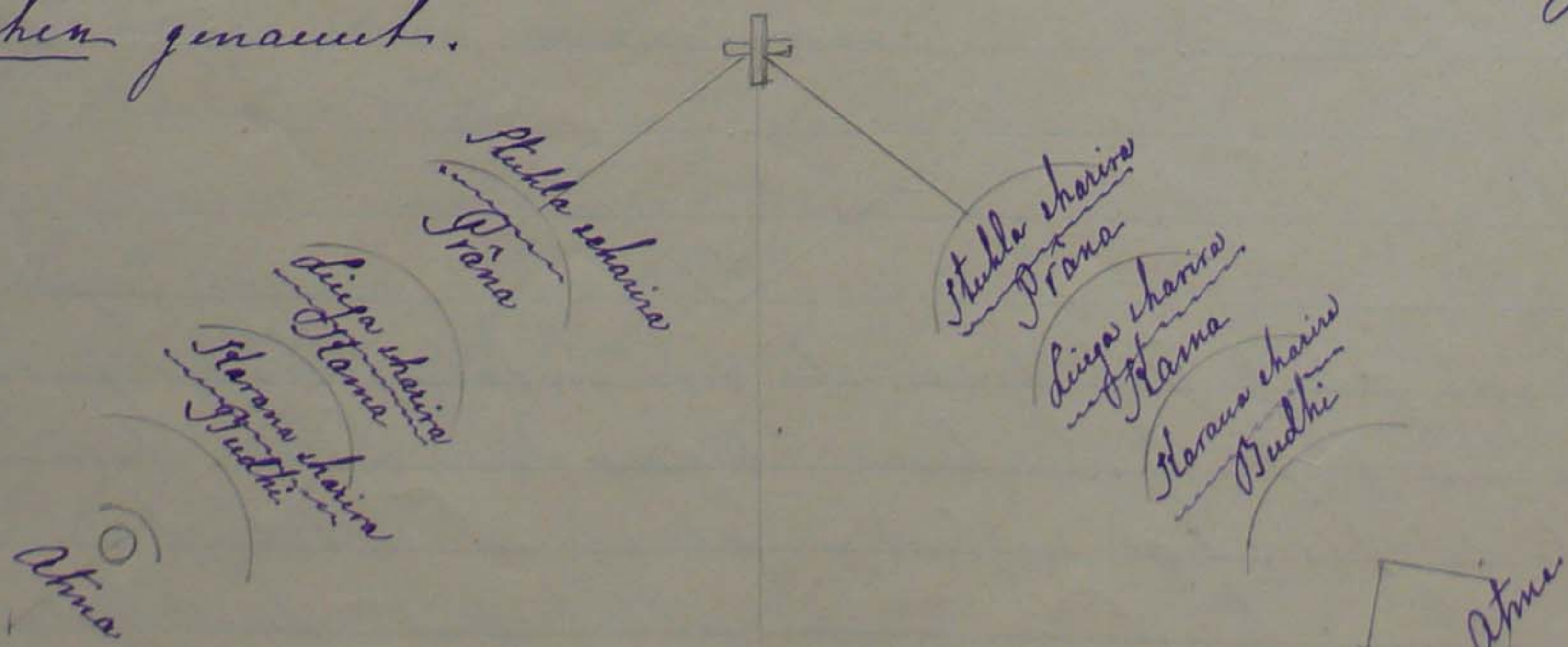


Dieses Ideal lebt dann als gemeinschaftliches geistiges Ideal in den drei Bewusstsein. Wenn diese dahin kommen, dass ihnen das Ideal wertvoller ist als sie selbst, dann werden sie zu ihnen hingezogen wie sie selbst früher die Glieder dieses

Bewusstsein an sich herangezogen, so streben sie jetzt zu dem Ideale hin. Bildeten sie früher Mittelpunkte für diese drei Sphären, so bildet das gemeinschaftliche Ideal dann den Mittelpunkt für die grosse Sphäre. Die einzelnen Existenzen werden dann selbst Glieder der gemeinschaftlichen Existenz. Die einzelnen Existenzen geben ihre Sondererscheinung auf und leben einem gemeinschaftlichen Ideal. Dadurch ist auf höherer Stufe das getan, was früher auf niedriger Stufe da war. So entsteht aus einzelnen Menschen eine Bruderloge. Wenn ein starkes gemeinschaftliches Ideal da ist, dass es die einzelnen Bewusstseine alle anzieht, so bilden diese Menschen einen Körper der eine Seele höherer Art hat. Dadurch entsteht eine Bruderloge mit einem vollständig gemeinschaftlichen Geist. Die einzelnen Bewusstseine werden Lebensglieder, die Form, damit dann ein gemeinschaftliches Bewusstsein zum Ausdruck kommt. -

Damit haben wir die Umkehrung. Es wird ein anderes Centrum geschaffen. Eine Inversion sämtlicher Prinzipien ist die menschliche Entwicklung. Da die Menschen sich in sieben Arten äussern, entsteht nicht nur ein Centrum, sondern sieben Centren. Das werden die sieben Elohim für die nächsten Planeten sein. So geht der Mensch über in ein Wesen, das die Umgebung in sich aufnimmt, zu einem Wesen, das sich offenbart. -

Die beiden ganz entgegengesetzten Wesenheiten der Menschen "die Elohim oder Thyanen", sind nur Formen einer Wesenheit. Was also der Mensch hier ist, wird er in Zukunft nicht mehr sein, sondern eine Thyanische Wesenheit. - Das wird in der Leistik des Scheinens der Fortwirdung des Menschen genannt.



Wenn die Einzelbewusstseine sich alle einem Centrum zuwenden,
und Alles draussen lauter Atma sind, wird im Innern nur
ein einziger Stern von Stukla sharira sein /: also die Einheit
im höchsten Grade /: Diese Einheit kann auf der Erde nicht
erreicht werden. Diese können erst sieben erhabene Geister bilden.
Das ist dann der Logos der Atma im Umkreis hat. In der Kab-
bala ist die Krone von Allem: das Reich /: der Vereinigung /:-
Dies Prinzip liegt auch der Kirche zu Grunde, nämlich dass
alle Menschen /: theos /: Glieder eines Bewusstseins sein werden.
Das Gesetz der Form ist Geburt und Tod, das Gesetz des
Lebens ist die Wiedergeburt; das Gesetz des Geistes ist Karma.
Das Leben geht durch Geburt und Tod und erscheint in
äußerer neuer Form. Die Form ist vergänglich, das Leben
widerholt sich, der Geist ist unvergänglich, ewig! —
